

# Freie Presse

Anzeigenpreis: Die Nebengespaltene Nonpareillezeile 40 Pfg. — Ausland 50 Pfg.  
Die vierspaltige Reflame-Beizeile 2 Mk. — Für Blatvorarbeiten Sonderkass.

Sezungspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Sie kostet  
in Lodz und Umgegend wöchentlich 1 Mark 25 Pfennige, monatlich 5.— Mark.

Nr. 44

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

## „An die Arbeiter aller Länder“ Internationaler Gewerkschaftskongress.

Die Schweizerische Depeschagentur meldet unter dem 8. d. M. aus Bern: In der heutigen Sitzung des Internationalen Gewerkschaftskongresses wurde mit der Begründung der aus drei Teilen bestehenden Vorlage der Kommission für internationale Arbeiterschuttsgebung begonnen. Joubert verlangte die Aufnahme der Forderungen des Kongresses in den Friedensvertrag. Sodann verlas er die von der Kommission einstimmig beschlossene Proklamation an die Arbeiter aller Länder:

„Die in Bern am 3. Februar und den folgenden Tagen vereinigte Gewerkschaftsinternationale stellt folgende Grundsätze auf: Das neue Gesetz soll die Arbeit von ihrem sozialen und rechtlichen Mangel zu befreien, um der Arbeiterwelt ihre Rechte auf Leben und Entwicklung zu geben. Die Nationen bedürfen aller Arbeiter, um sich wieder aufzubauen, und werden vieles aufwenden, um die Arbeit würdiger und fruchtbarer zu gestalten. Der Wohlstand ist von der Tendenz der Beteiligung, die einem allgemeinen Zwecke dient, und nicht von derjenigen, die der Befriedigung egoistischer Interessen dient, wie sie der Gewerkschafts-Gewohnheit ist, abhängig. Die Gewerkschafts-Internationale erklärt, daß die menschliche Arbeit nicht eine Ware sein soll, sondern daß sie die edelste Funktion der modernen Gesellschaft ist. In dieser Erwägung erheben die Arbeiter die Beseitigung der Lohnarbeit, ebenso die Beseitigung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen, eines Ueberrestes einer Auffassung, die durch die Entwicklung der Menschheit überholt ist. Ferner soll die Leitung und Verteilung der Produktion in die Hand der produktiven Massen gelegt werden. Gegenwärtig ist die Arbeiterklasse dafür, daß die Kulturmenschen eine rationelle Verteilung der Produktion bestimmt, indem die Bedürfnisse und die Leistungsfähigkeit der menschlichen Arbeit in Uebereinstimmung gebracht werden. Sie fordert die Beseitigung der Mißverhältnisse, welche die kapitalistische und politische Herrschaft aus der Vorherrschaft fast durchweg bestehen ließ. Mit einem Worte, sie verlangt die nationale und internationale Organisation der Arbeit, die eine auf Grund methodischer Prozedur durchgeführte Bewertung der individuellen Leistung in der für die gemeinsamen Bedürfnisse der Menschheit erforderlichen Verwendung gestattet. Durch die Erfahrungen des Krieges und anderer andauernder Leiden gewißigt und angesichts der durch den Krieg verursachten Verstörungen muß sich die Arbeiterklasse sagen, daß sie sich ein Mindestmaß von Garantien moralischer und materieller Ordnung sichern muß. Die internationale Gewerkschaftskonferenz erklärt, daß das Bestreben, soziale Reformen zu verwirklichen, nicht bedeutet, daß man ein Ideal aufgeben muß. Im Gegenteile verlangt die gegenwärtige Konferenz Sicherheit für das Recht auf Freizügigkeit, Koalition, Kinderschutz, Arbeiterschutts und Arbeiterhygiene.“

Die Gewerkschaftskonferenz stellt fest, daß die unterbrochene Wirksamkeit der internationalen Arbeiterschuttsgebung nur durch die Schaffung eines internationalen Arbeiteramtes als Bestandteil der Völkerverträge gesichert werden kann. Dieses Amt soll sich auf ein internationales Arbeitsparlament, in welchem Delegierte aller Länder und aller Völker vertreten sind, stützen. Aus diesem internationalen Parlament sollen nicht nur internationale Konventionen, sondern internationale Gesetze hervorgehen, die vom Augenblick ihrer Annahme ab Rechtskraft haben wie die nationalen Gesetze. Diese Auffassung der Rolle des internationalen Parlaments bedingt eine internationale Gesetzgebung, die zum Wohle der Völkerverträge geschaffen wird, d. h. eine internationale Souveränität. Diese Meinung wird den Beginn einer neuen Ära bedeuten, in welcher die Arbeiterklasse aller Länder sich sowohl in ihrer Kraft wie im nationalen Bewußtsein in der Richtung des Fortschritts und der Besserstellung für alle entwickeln könne.“

Die Versammlung nahm ohne Erörterung die Proklamation einstimmig an.

### Das Ergebnis der Berner Konferenz.

Die internationale Sozialistenkonferenz ging am Montag auseinander, ohne ihr gewaltiges Programm gänzlich erledigt zu haben. Es wurde eine fünfköpfige Kommission gewählt, die in Bern bleiben soll und eine dreifache Aufgabe hat: sie soll die zahlreichen unerledigten Entschlüsse abfertigen, zweitens eine allgemeine Konferenz vor-

bereiten und drittens in der Zwischenzeit einen Einfluß auf die Pariser Friedenskonferenz ausüben. Wie man sich die Beeinflussung der Diplomaten in Paris durch die in Bern sitzende Kommission vorstellt, darüber hat niemand bisher Auskunft gegeben. Blickt man auf die achtstägigen Verhandlungen zurück, so melden sich doch einige Zweifel, was die praktische Wirkung angeht. Einmütigkeit hat nicht geherrscht. Zu dem Zwiespalt zwischen Gemäßigten und Radikalen kommen die nationalen Gegensätze, die auf dieser internationalen Konferenz in tagelangen Debatten ausgebreitet wurden.

Als positives Ergebnis der Konferenz ist die ausdrückliche Ausschaltung oder doch Zurückstellung der Verantwortlichkeitsfrage anzusehen, der die ganze Versammlung und auch die Franzosen der Gruppe Renaudel zustimmten. Ebenso wichtig ist die von allen Franzosen abgegebene Erklärung gegen die Annexion des linken Rheinufers und der, von einem Deutschen und einem Franzosen, nämlich Eisner und Renaudel, erhobene Protest gegen die Zurückhaltung der deutschen Gefangenen. Mit diesen Erklärungen wird die Friedenspropaganda in der Welt arbeiten können. In letzter Stunde des Kongresses wurde noch die Frage des Völkereises auf die Tagesordnung gebracht. Hier zeigten sich tiefe, unvereinbare Gegensätze, die den internationalen Sozialismus trennen. Ein Teil der französischen Sozialisten will eine energische Stellungnahme gegen den Völkereis vermeiden, andere wieder verwerfen die Diktatur des Proletariats. Branting und MacDonald rieten in leeren Reden zur Verständigung.

### Die polnisch-deutschen Kämpfe.

Ueber die polnisch-deutschen Kämpfe verbreitet die Warschauer Telegraphenagentur die nachstehenden Meldungen aus Berlin:

Deutsche Blätter behaupten, daß die Polen Rakel beschließen. Die Verteidigung der Stadt wurde dem Freiwilligenkorps Brüssow übertragen. Die Truppen Brüssows stehen mit den Polen, die eine gut ausgebildete Infanterie besitzen, in Fühlung. Es muß mit einem starken Angriff der Polen gerechnet werden. Die östliche Bahnlinie ist bedroht.

Das „Berliner Tageblatt“ stellt bedeutende Fortschritte der Polen in der Gegend von Bromberg fest. Auf der Linie Schneidemühl-Bromberg wurde der Bahnverkehr über Königsleitet, da die Polen den Bahndamm beschießen. Südlich von Bromberg stehen die Polen an der Linie Jezewo-Dabrowka-Dannenhof-Dobrogoryce-Gnieznowice-Dupadzy-Zelkellin und Waldesruh.

Einer Meldung des „B. T.“ aus Thorn zufolge beschloßen die Stadtverordneten von Bromberg, für die Truppen, welche erfolgreich die Bromberg bedrohende Polengefahr bekämpfen, eine Treuprämie von 300 000 Mark auszuwerfen und an die Nationalversammlung in Weimar eine telegraphische Mitteilung über die Polengefahr für Bromberg zu richten.

Hierzu wird uns von der P. A. T. aus Weimar gemeldet: Montag vormittag empfing Kriegsminister Reinhardt vor der Eröffnung der Plenarsitzung der Nationalversammlung einige preussische Abgeordnete, die ihm die für die Deutschen im Osten drohende Lage darlegten und um bewaffnete Hilfe baten. Die von den Abgeordneten vorgebrachten Wünsche waren darauf Gegenstand der Beratungen der Nationalversammlung. Das Ergebnis derselben wird aus militärischen Gründen streng geheim gehalten.

Rugano, 13. Februar. (P. A. T.) „Corriere della Sera“ meldet aus Paris, daß die gegenwärtige neue deutsche Haltung dem Kriegsrat der Entente sehr mißfällt. Hauptgrund hierzu ist die kategorische Ablehnung, die Offenheit gegen die Polen einzustellen, wobei die Deutschen sich auf ein angebliches polnisches Ultimatum berufen.

Berlin, 13. Februar. (P. A. T.) Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Die polnische Delegation hat dem Kriegsrat der Entente in Paris neue „unverständliche“ Forderungen vorgelegt. Nach diesen Forderungen soll der Rat bei der Erneuerung des Waffenstillstandes den Deutschen alle militärischen Operationen und feindlichen Schritte gegen die Polen in der Provinz Polen verbieten. Außerdem fordern die Polen die Abtretung der Eisenbahnlinie Danzig-Warschau. Auf dieser Linie beabsichtigen die Polen die Armee Hallers nach Polen zu transportieren.

### Die Lemberger Frauen für die Zwangsrekrutierung.

Lemberg, 13. Februar. (P. A. T.) Gestern fand im Rathsaal eine Versammlung der Frauen statt, in der eine Reihe von Beschlüssen gefaßt wurde. Unter anderem wurde die Zwangsrekrutierung in allen polnischen Gebietsanteilen und die Zurückziehung der Frauen vom Frontdienst sowie deren Zuteilung zum Kanzeleibienst und zu Formationen hinter der Front gefordert. Die Versammlung beschloß, an Raderewski ein Guldigungstelegramm der polnischen Frauen zu schicken und den zu Frauen, die in der Zeit der blutigen Novembertage den Waffen gegriffen haben, um die östlichen Grenzmarken zu verteidigen, Dank und Guldigung auszudrücken.

### Die deutsche Notverfassung in 2. und 3. Lesung angenommen.

Nach langen Verhandlungen hat die deutsche Nationalversammlung die Reichsverfassung unter Dach und Fach gebracht. Ein Telegramm der polnischen Telegraphen-Agentur meldet hierüber aus Weimar:

Die Nationalversammlung nahm in 2. und 3. Lesung die Notverfassung an. Sie ist vom Präsidenten der Nationalversammlung Dr. David unterzeichnet. Gegen die Annahme der Verfassung stimmten die unabhängigen Sozialisten und der parlamentarische Flügel des süddeutschen Zentrums mit Dr. Heimann an der Spitze. Darauf erklärte Scheidemann, daß die Regierung ihre Mandate niederlege. Abg. Bayer hat die Mitglieder der Regierung im Namen des Hauses, einstweilen ihre Mandate zu behalten, womit Scheidemann sich einverstanden erklärte.

Die Frage der Kabinettsbildung ist noch nicht gelöst. Die Demokraten zum Beispiel haben bisher nicht ihre Kandidaten für die für sie in Frage kommenden Ministerien bestimmt. Eine Minderheit der Abgeordneten der demokratischen Partei verhält sich gegen die Aufstellung einer Kandidatenliste ablehnend. Der Ministerpräsident soll in der Lage sein, sich seine Minister selbst auszusuchen. Selbstverständlich ist, daß die in Frage kommenden Personen das Vertrauen der Fraktion genießen müssen. Aber eine feste Kandidatenliste hält man zum mindesten für nicht zweckmäßig. Soviel steht fest: Im Augenblick weiß noch niemand, wie die zukünftige deutsche Regierung aussehen wird. In der Verteilung der Sitze auf 7 Mehrheitsfraktionen, 4 Demokraten und 4 Angehörige der Zentrumspartei soll festgehalten werden. Jedoch ist noch nicht sicher, welcher von diesen Parteien der Posten des Staatssekretärs des Auswärtigen Amtes zugerechnet werden soll. Es wird in parlamentarischen Kreisen bestimmt angenommen, daß die Leitung des Auswärtigen Amtes in den Händen des bisherigen Staatssekretärs Grafen Brockdorff-Rantzau bleibt. Als Kandidaten für das Reichskolonialamt werden sowohl Freiherr v. Rechenberg wie auch Dernburg genannt.

### Friedrich Ebert.

Aus seinen Jugendjahren.

Die Gestalt des vorläufigen Präsidenten der Deutschen Republik, Friedrich Ebert, tritt unter den Männern der neuen deutschen Reichsregierung am eindringlichsten hervor. Im neuesten Heft der „Weltbühne“ entwirft Johannes Fickert ein anschauliches Bild seiner Lehr- und Wanderjahre: „In Heidelberg ist er geboren. Es war in jenen Tagen, da ganz Deutschland, nach dem Sieg über Frankreich, jubelnd die Fahnen aus den Häusern hängte, als das neue, imperialistische Deutsche Reich eben in Versailles entstanden war. Friedrich wuchs, ohne irgendwelche Unterbrechung, in kleinbürgerlicher, beinahe proletarischer Enge auf. Der Vater? Einer von den Vielverdienern, die nur, grau in grau, ihr Leben lang zu arbeiten hatten. Die Mutter? Wie alle Mütter in jenen engen Gassen und winzigen Höfen sind. Doch um den Kopf, früh gealtert und abgearbeitet. Friedrich machte die Volksschule durch und wurde, vierzehnjährig, zu einem Sattler in die Lehre geschickt. Ach Gott, die Welt war so schön um ihn. Der Schwarzwaldbau, der Neckar, der Ottheinrichsbau, die sprühende Lebenslust der Studenten, während er unter die „Entenbänke“ gehörte. Zu den Ausgehenden der Gesellschaft, zu den unter dem Sozialistengesetz Geächteten fühlte er sich hingezogen. Hierig verfiel er die Zeitung, die insheim zugesendet Flugblätter, und sog, immer lesend und lernend,

### Ogłoszenie.

Informacji w sprawach zaginionych podczas wojny żołnierzy udziela 10 oddział byłego c. i k. Ministerstwa Wojny we Wiedniu. Pytania w tym kierunku należy skierowywać do tej władzy, „Liquidierendes Kriegsministerium in Wien, VI. Abt., Wien VII, Stifkaserne, III. Stiege, I. Stock“.

Łódź, dnia 13-go lutego 1919 r.

Dowództwo Okręgu Generalnego Łódzkiego.

### Obwieszczenie.

W dniu 12-go lutego 1919 roku otwarty został w mieście Łodzi Oddział Urzędu walki z lichwą i spekulacją.

Wszelkie podania i wyjaśnienia w sprawie zaarrestowanych towarów przyjmuje Naczelnik Oddziału codziennie od godziny 10-ej do 2-ej w biurze Urzędu Aprowizacji Ministerstwa Aprowizacji (Aleje Kościuszki Nr. 14, pokój 58).

p. o. Naczelnika Oddziału Urzędu walki z lichwą i spekulacją w m. Łodzi  
Olszanski.

keine Seele voll mit den Idealen der sozialistischen Weltanschauungen.

Plötzlich fallen die Schranken. Bismarck wird aus dem Amt gestossen und muß, nach achtunddreißigjähriger Tätigkeit als preussischer Ministerpräsident, Bundes- und Reichskanzler, in wenigen Stunden das Kanzlerpalais räumen. Der Kaiser besteht darauf. Nicht länger kann er mehr an sich halten, die Fäden des Reiches selbst zu ergreifen. Das Sozialistengesetz fällt mit dem Eisernen. Die kaiserlichen Februar-Erlasse scheinen eine neue soziale Ära einzuleiten. Ein geistiger Frühlingsturm geht durch die Lande. Auch Ebert wird davon erfasst. Nun ist die Bahn frei. Jetzt kann man für Ideale der Sozialdemokratie endlich, ehrlich und offen, streiten.

Friedrichs Wanderjahre enden in Bremen. In der Organisation schwimmt er, mit dem frisch pulsierenden südlichen Blut, bald oben, und wird Redakteur der „Bremer Bürgerzeitung“. Jahre vergehen ohne sonderliche Zwischenfälle. Er wird von der Partei bei den Wahlen zur Bürgerschaft als Kandidat aufgestellt, wird gewählt und rückt, bei dem zunehmenden Umfang des Parteihauses, allmählich auf zum Arbeitersekretär. Fünf Jahre später ist er bereits Vorsitzender der Zentralkasse der arbeitenden Jugend Deutschlands und wird in den Vorstand der Gesamtpartei entsandt. Auch hier setzt sich der Mann mit der schwarzen Woll auf dem Kopf und dem spießbürgerlichen Henriquaratsch durch. Wie ein Fremdling sieht er, rein äußerlich, unter den Blond- und Brünnlingen dieses Parteikollegiums aus. Ein süddeutsch-romantischer Mischling? Vielleicht. Auch das Temperament könnte darauf schließen lassen: bedächtig und doch, wenn es sein muß, draufgängerisch. Sein Gebiet ist die Organisation, und darin leistet er nicht Alltägliches.“

Der deutsche Reichspräsident wird voraussichtlich im Schloss Bellevue in Berlin Wohnung nehmen. Eine Entscheidung über die Wohnungsfrage ist allerdings noch nicht getroffen. Außer dem Schloss Bellevue soll noch das Reichskanzlerpalais in Frage kommen. Der Nationalversammlung wird eine Kreditvorlage zugehen, durch die die Bezüge des Präsidenten bestimmt werden sollen. Außer einer festen Vpanage sollen dem Präsidenten mehrere hunderttausend Mark zu Repräsentationszwecken gewährt werden; doch dürfte die Gesamtsumme eine Million nicht erreichen.

### Die Frage der Aburteilung Wilhelms II.

Die Frage der Behandlung des ehemaligen deutschen Kaisers wird von der Pariser Konferenz unter „Wiedergutmachung“ (réparation) behandelt, weil Wilson dies Problem unter seinen 14 Punkten nicht anrührt. Die amerikanische Delegation entwirft ein Memorandum. Drei Ansichten streiten miteinander. Die eine will das „Verurteilungsfiegel“ auf die Taten des Kaisers drücken, um so eine Wiederholung des Geschehenen unmöglich zu machen, aber keinen Wärtzer schaffen und Wilhelm II. wie Napoleon behandeln. Eine andere Strömung will das Schicksal des Kaisers den europäischen Völkern überlassen und hat nichts gegen seine Hinrichtung einzurufen, die auch in Amerika keinen Widerspruch



erfahren würde. Drittens wird dafür gestimmt, daß das Schicksal des Kaisers den Deutschen überlassen wird.

## Lebensmittel für Polen und Deutschland.

Wie wir bereits meldeten, ist das Abkommen mit den Vertretern der alliierten Regierungen und der deutschen Kommission über die Lieferung von Lebensmitteln an Deutschland am 8. Februar in Spa nach dreitägigen Verhandlungen unterzeichnet worden. In den Verhandlungen, die deutscherseits der Unterstaatssekretär v. Braum vom Reichsernährungsamt leitete, haben außerdem Vertreter aller beteiligten Reichsstellen, Vertrauensmänner des Handels und der Presse teilgenommen.

Der wesentliche Inhalt des Abkommens, das sich an die in Triest getroffenen Vereinbarungen anschließt, ist folgender: Der oberste Ernährungsrat der Alliierten wird Vorkehrungen treffen, daß sofort rund dreihunderttausend Tonnen Schweinefleisch und 250.000 Rindfleisch über Rotterdam nach Deutschland geliefert werden. Die Bezahlung dieser Mengen ist deutscherseits durch Gold und fremde Devisen sichergestellt. Im unmittelbaren Anschluß an diese Lieferungen sollen die Alliierten in Aussicht nehmen 200.000 Tonnen Weizen und 200.000 Tonnen Getreide und weitere 85.000 Tonnen Schweinefleisch und 250.000 Rindfleisch zu liefern, wenn eine befriedigende Regelung der Finanzfrage bei den am 12. Februar beginnenden Verhandlungen der Finanzkommission gefunden wird.

Die Vertreter der Alliierten haben sich bereit erklärt, den Wunsch der deutschen Regierung für die weitere Versorgung Deutschlands bis zur neuen Ernte in Erwägung zu ziehen, und zwar gleichfalls unter der Voraussetzung, daß eine befriedigende finanzielle Abmachung getroffen wird. Als Bedarf ist von der deutschen Vertretung für die Monate März bis August ausschließlich angegeben worden: 400.000 Tonnen Weizen, 100.000 Tonnen Getreide und Fleisch für jeden dieser Monate, ferner eine Million Tonnen Mais oder andere Futtermittel für den ganzen Zeitraum.

Die Erfüllung des ganzen Abkommens ist von den Vertretern der alliierten Regierungen ausdrücklich abhängig gemacht worden von der Annahme und von der Ausführung der Bedingungen, die sie uns betreffs der Abgabe der Handelsflotte auferlegt haben und noch weiter auferlegen wollen. Daraus ergibt sich, daß selbst bei Annahme der Bedingungen eine Sicherheit für den regelmäßigen Eingang der Lebensmittellieferung nicht besteht.

## Deutsche Truppen zum Schutz der amerikanischen Lebensmittellieferungen.

Berlin, 13. Februar (P. M. T.). Hierher wird gemeldet: Dem deutschen Vertreter in Spa wurde eine Erklärung abgegeben, in der versichert wird, daß Oberst Grove, der Chef der amerikanischen Lebensmittellieferung in Polen, sich in politischer Hinsicht neutral verhalten werde. Grove soll angeblich beauftragt worden sein, energisch gegen alle Versuche der sich nach Danzig begebenden polnischen Lebensmittellieferungskommission aufzutreten, die auf die Einleitung irgend welcher politischen Aktionen hinarbeiten würden.

Die Eisenbahndirektion in Danzig benachrichtigte die preussische Regierung telephonisch davon, daß das Oberkommando in Danzig nicht die genügende Anzahl von Truppen zum Schutz der amerikanischen Schiffe, die Lebensmittel für Polen bringen, habe. Die Schiffe treffen am Dienstag in Danzig ein. Das Oberkommando bittet daher, zum Schutz der für Polen bestimmten Lebensmittel Militär zu schicken. Dieser Forderung ist die deutsche Regierung nicht nachgekommen. Der amerikanische Vertreter ist der Meinung, daß

die deutsche Regierung verpflichtet sei, unbedingt für diesen Schutz zu sorgen, und macht darauf aufmerksam, daß die deutsche Regierung für alle Transporte verantwortlich sein werde.

Die Lage ist sehr ernst, da das Nichteintreffen amerikanischer oder französischer Truppen die Deutschen zur Besetzung der ganzen Bahnlinie von Danzig bis Warschau zwingen würde. Die Eisenbahndirektion in Danzig bittet angesichts dessen die Regierung Scheidemanns um die Entsendung von Truppen, auf die das Oberkommando in Danzig sich verlassen könnte.

## Von der Friedenskonferenz. Einvernehmen über die wichtigsten Punkte.

Der Lyoner „Progrès“ veröffentlicht folgende Nachricht aus Paris: „Es ist gelungen, ein allgemeines Einvernehmen unter den alliierten Großmächten über die wichtigsten Punkte, die wichtigsten territorialen Forderungen Frankreichs und Italiens einbezogen, herzustellen. Die Einigung wurde in Besprechungen erzielt, die außerhalb der Konferenz in Kommissionsberatungen stattfanden. Diese Besprechungen werden zurzeit noch fortgesetzt. Andererseits wird gemeldet, daß der Ausschuss für den Völkerbund ein provisorisches Einvernehmen über die wichtigsten Punkte der Organisation des Völkerbundes erreicht habe. Amerika hat seine Delegierten für die Konferenz auf der Prinsenzinsel ernannt: es sind dies Professor George Herron und William Allen White. In der letzten Sitzung des Obersten Kriegsrats nahmen Wilson, Lloyd George, Orlando, Clemenceau, Marshall Foch und Admiral Beatty, die Minister des Äußeren der vier alliierten Großmächte, die japanischen Delegierten sowie technische Berater teil. Die Beratungen betrafen, wie „Petit Journal“ meldet, folgende fünf Punkte: 1. Mobilität der Besetzung der deutschen Gebiete und Verteilung der alliierten Kräfte in diesen Regionen; 2. Befestigung der asiatischen Türkei; 3. Erneuerung des Waffenstillstandes (Funktionieren der Kontrolle über das linke Rheinufer und darüber hinaus, lokale und vollständige Ausführung der kürzlich von der Berliner Regierung angenommenen Bestimmungen); 4. Ausführung des Waffenstillstandes zur See bezüglich der U-Boote; 5. Verpflegung Polens.

## Serbeneindliche Unruhen in Kroatien.

Die Agentur Stefani meldet: „In ganz Kroatien und Slavonien brach ein Aufruhr gegen die Dynastie Karageorgewitsch und den König Peter aus. Das Volk will die Proklamierung einer jugoslawischen Bundesrepublik mit einem gewählten Präsidenten an der Spitze. Auch im kroatischen Offizierskorps greift die Bewegung gegen Serbien immer mehr zu. In Sissef versammelten sich sechzig kroatische Offiziere. Ein serbischer Oberst brachte ein Hoch auf den König der Serben aus. Die Offiziere antworteten mit entrüsteten „Nieder“-Rufen auf die Dynastie. Mehrere Anführer ereigneten sich in Belgrad unter den kroatischen Truppen, die nach Cilli und Marburg abgehen sollten. Die Soldaten riefen „Nieder König Peter! Hoch die Republik!“ Aus denselben Gründen wurden in Belgrad sechsundzwanzig kroatische Offiziere verhaftet. Man erwartet in der neuen jugoslawischen Armee sogar eine allgemeine republikanische Erhebung. Unter dem Bahnpersonal in Triest und den übrigen Bahnbeamten der Gegend wurde von jugoslawischen Agenten ein Streik angereizt. Die italienischen Behörden hoffen indessen, den gegen die italienische Herrschaft gerichteten Streik niederzuschlagen.“

## Die norwegische Ministerkrise.

Der Führer der Sozialisten im Storting, Buen, hat den beiden Präsidenten Hjalvorsen und Deitlen die Bedingungen der Sozialdemokraten für den Eintritt

in eine Koalitionsregierung mitgeteilt. Nach „Aftenposten“ sind die Bedingungen sofortige Abrüstung, Einstellung aller Waffenübungen, Sozialisierung der Industrie und des Bankwesens, ein neues Wahlgesetz und eine neue Wahl zum Storting für den Herbst. Dieser Vorschlag wird von den übrigen Parteigruppen behandelt werden. Laut „Morgenbladet“ ist die allgemeine Auffassung innerhalb der bürgerlichen Parteien die, daß die sozialistischen Bedingungen in hohem Grade ungeeignet seien, eine Basis für eine Koalitionsregierung aller Parteien zu bilden.

## Polen.

Lodz, den 14. Februar.

**Zu den Stadtverordnetenwahlen.** Die Wahlaktion entwickelt sich in rascher Folge. Sämtliche Parteien und Wahlvereinigungen haben bereits ihre Kandidatenlisten aufgestellt. Wir führen an: den Verband der geistlichen Arbeiter, auf dessen Liste an erster Stelle folgende Namen stehen: Dr. med. Tomaszewski, Borkowski, Dzieniakowski, Mieczyslaw Herz; das jüdische Zentralkomitee: die bisherigen Stadtverordneten Dr. Rosenblatt, Praszki, Jag. Rusal, Weiss und Hellmann und als weiblichen Kandidaten Frau Szepka; das Wahlkomitee der jüdischen Hausbesitzer: S. Penczycki, J. Jakubowicz und M. Rosenblatt figurieren; die jüdische Volkspartei: B. Singer, M. Fein; die Gruppe der jüdischen Lehrer: Stadtverordneter Schweiger; das polen-jüdische Arbeiterwahlkomitee: L. Golenderst, Dr. Rosenzweig, Ing. Silberbogen. Die Herren Golenderst und Dr. Rosenzweig sind Mitglieder der bisherigen Stadtverordnetenversammlung. Auch die jüdische Partei „Bund“, die jüdischen vereinigten Sozialisten und der jüdische demokratische Verband beteiligen sich mit eigenen Listen an der Wahl.

Heute ist der letzte Tag zur Abgabe der Wahlschlagnamen. Spät abends wird die Zahl der abgegebenen Wahlschlagnamen bekannt sein.

## Ein Appell an die Stadtverordneten.

Mit Rücksicht darauf, daß die Stadtverordnetenversammlung in ihrem bisherigen Bestande nur noch 2 Wochen tätig sein wird und daß noch wichtige Anfragen zur Entscheidung vorliegen, die weder abgelegt, noch der neuen Stadtverordnetenversammlung überwiesen werden können, appelliert das Präsidium der Stadtverordnetenversammlung durch unsere Vermittlung an das Pflichtgefühl der Stadtverordneten und bittet diese, zu den wenigen noch bevorstehenden Sitzungen sich vollständig einzufinden zu wollen.

**Strafen für Entziehung von der Wehrpflicht.** Die Presseabteilung des Ministeriums des Innern teilt mit, daß der Minister des Innern an die Volkskommissare ein Zirkular nachstehenden Inhalts gerichtet hat: Auf Grund des Dekrets des Landesobersten vom 4. Februar 1919 in Angelegenheit der Entziehung vom Heeresdienst ordne ich hiermit folgendes an: Zur Aufrechterhaltung der Strafen auf administrativem Wege für Entziehung vom Heeresdienst sind die Volkskommissare beauftragt. Den Beauftragten steht das Recht zu, sich einig bezüglich der Höhe der Strafe an das Ministerium des Innern zu wenden im Verlaufe von 8 Tagen nach Eingehung des Strafurteils.

**Ungehörigkeit für Militärpersonen.** Der „Przegl. Wicz.“ schreibt: Von dem Kriegsministerium nachstehender Seite wird uns mitgeteilt, daß die Gerichte, als ob bei der Festsetzung von Pensionen für Militärpersonen nur diejenigen pol-

nischen Militärs berücksichtigt werden würden, die in der russischen Armee gedient haben, vollständig grundlos sind. Die Pension werden Militärs, die Polen sind, aus allen Armeen erhalten. Es wird kein Unterschied gemacht zwischen dem Ruhegehalt für Legionäre, Militärs der russischen, deutschen und österreichischen Armeen, sowie diejenigen Personen, die unter der Fahne der Entente dienten.

**Vermisste Soldaten.** Auskunft über im Kriege vermisste Soldaten erteilt die 10. Abteilung des früheren k. u. k. Kriegsministeriums in Wien. Anfragen in dieser Angelegenheit sind — wie aus einer amtlichen Bekanntmachung in dieser Ausgabe hervorgeht — an das liquidierende Kriegsministerium in Wien, VI. Abt. Wien VII., Stiftsplatz 11, III. Etage, I. Stock zu richten.

Die heimgekehrten Kriegsgefangenen bitten in einem Maueranschlag die öffentlichen und privaten Institutionen, Unternehmen, Firmen, Immobilienbesitzer und Personen, die Unternehmerarbeiten leisten, ihnen Stellen und Arbeit zur Verfügung zu stellen. Unter den Bittenden gibt es sehr viele Fachleute und Handwerker, Büroangestellte und Arbeiter. Angedroht sind an die Registrationsabteilung für die früheren Kriegsgefangenen beim Polizeipräsidenten sowie an die Kommissariate der Staatspolizei zu richten.

**Beschlagnahme ungeeigneten Fleisches.** Während der von dem Tierarzt Herrn Brzeczinski ausgeübten eingehenden Kontrolle der Fleischläden wurden in dem zur Stadt gehörenden Teile von Wdzydz 370 Pfund ungeeignetes Fleisch vorgefunden. Das Fleisch wurde eingezogen und nach der Beschau dem St. Margarethenkrankenhaus zur Verfügung gestellt.

**Fürsorge für Kriegsverletzte.** Heute um 7 1/2 Uhr abends findet im Siemensschen Hause (Petrikauer Straße 96) eine Sitzung des Komitees für Invalidenfürsorge statt, in der die Errichtung eines Heims für die Kriegsverletzten besprochen werden soll.

**Zur Bekämpfung des Wuchers.** Das Amt zum Kampf mit dem Wucher und der Spekulation hat die folgende Verordnung erlassen: Um der Spekulation in Artikeln des ersten Bedarfs entgegenzuwirken, wird das folgende angeordnet: 1) die Preise für alle Artikel des ersten Bedarfs müssen angezeigt werden; 2) zu diesem Zweck muß in den Läden, Lagern und Magazinen, in denen mit Artikeln des ersten Bedarfs Handel getrieben wird, an sichtbarer und für die Kaufenden zugänglicher Stelle ein Preisverzeichnis für alle Artikel ausgehängt werden, welche der Läden, des Lagers oder des Magazins im gegebenen Augenblick zum Verkauf hat; 3) für Übertretung dieser Verordnung werden die Besitzer der Läden, Lager und Magazine auf Entscheidung des Amtes mit Haft bis zu 3 Monaten oder Geldstrafe bis zu 50.000 Mark bestraft. Die Waren werden als Gegenstand der verbotenen Spekulation betrachtet und beschlagnahmt werden.

Am 12. Februar wurde in Lodz eine Abteilung des Amtes zum Kampf mit dem Wucher und Spekulation eröffnet. Alle Gesuche und Aufforderungen in Angelegenheit von beschlagnahmten Waren nimmt der Chef der Abteilung täglich von 10—2 Uhr im Büro des Verpflegungsamtes (Rosciuszko-Allee 14, Zimmer 58) entgegen.

In Lodz ist aus Warschau der Delegierte des Verpflegungsministeriums Herr Dolszanski mit einigen Beamten eingetroffen. Am Mittwoch hatte er eine Beratung mit dem Volkskommissar Mewski in der Angelegenheit des Kampfes mit dem Schleichhandel und der Spekulation.

**Von der Volksmiliz.** Vom 13. Februar ab sind die Büros der Volksmiliz des Lodzer Bezirks in der Petrikauerstraße 135 von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags tätig. Der Kommandant der Volksmiliz, Herr B. Konopczynski empfängt von 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags. Zum Stellvertreter des Kommandanten wurde Herr Josef Boltaszek ernannt.

mit keinem Unbehagen auf den schmalen mit Geröll bedeckten Pfad, mit taufender Hand doch immer wieder nach der Versicherung langend. Bald aber fühlte er sich sicher.

Nur hatte er so unablässig auf den Weg geachtet, daß er von der zunehmenden Verfinsterung des Himmels nichts bemerkte. Erst ein pfeifender Windstoß ließ ihn nach den Wolken schauen. Schwer und dunkel hingen sie über ihm, und wie ein mildbewegtes Meer wogten die unter ihm befindlichen Baumwipfel.

Und gerade als er an der ersten Leiter stand, die über das zerklüftete Gestein gelegt ist, brach der Regen los, in den sich schon Schneeflocken mischten. Die Hände glitten an den nun schlüpfrigen Felsen ab, bald waren die eisernen Sprossen der Leitern mit einer Eiskruste überzogen. Graus Nebelstößen flogen vorüber. Heulend raste der Sturm um den Berg. Dichter ballten sich die Nebel, und plötzlich hing der eine Fuß Weiglunts im Leeren. Entsetzt zog er ihn zurück und sank an der Felswand wie er. Ein Windstoß zerriß auf einen Augenblick die graue Schleierwand und herauf gähnte der Abgrund.

Da kam es ganz eigen über Weigluni. Festen Blickes schaute er in die Tiefe. Kein Schwindel machte ihn unsicher, und ein Hochgefühl schwellte seine Brust, denn nun wußte er: Die Berge waren sein geworden!

Und dann kämpfte er sich mit Aufbietung aller Kraft durch den Schneesturm weiter. Oft glaubte er niederzufallen zu müssen unter dem Anprall von Sturm und Eis, seine verkrampften Finger vermochten kaum mehr den Bergpfad zu halten. Aber er spannte alle Muskeln auf das Außerste an. Keuchend arbeitete seine Brust. Sein Gesicht glähte gepelzt von den Eiskugeln.

(Fortf. folgt.)

## Die Berge der Jugend.

Roman von Franz Wolff.

(9. Fortsetzung.)

Da neigte sie sich und ihre heißen Augen tauchten in die seinen. Er wußte nicht, war er trunken vom süßherben Wein oder von den Augen, die vor ihm brannten. Und er fühlte nichts als die wonnige Nähe des Weibes, dessen volle Lippen urplötzlich auf den seinen glühten.

Der Mond war heraufgekommen. Die Rosen dufteten stärker in der Sternennacht, und aus den fernen Büschen klang sehnsuchtsvoller Nachtigallenschlag.

Mutter Weigluni bereite das Mittagessen für ihren Sohn, der heute zum erstenmal im Bureau der Eisenbahn, zu der ihn Mlischs Einfluß gebracht hatte, Dienst tat.

Es war ihr nicht leicht geworden, seine Hoffnungen, die nach musikalischen Studien, nach einer bereinstigten Stellung als Kapellmeister drängten, zu zerstoßen.

Aber ihr bishigen Einkommen reichte nicht mehr. Schweren Herzens hatte sie ihm endlich doch klar gemacht, daß er dazuweisen müsse, um zu verdienen. Nicht erst in späteren Zeiten, sondern gleich.

Wie oft begrub des Tages Not die Träume der Zukunft.

Jetzt hörte die Frau den festen Schritt des Jungen im Hausflur, mit ein paar Sprüngen nahm er die Treppe, und schon stand er im Zimmer.

Mit ängstlich schlagendem Herzen forschte die Mutter langsam in seinen Augen.

Aber da leuchtete es voll Frohsinn und Zugenblut.

Sie atmete wie von einem Alp befreit auf.

„Hat es dir gefallen?“ fragte sie mit einiger Zuversicht im Ton.

Und es kam nur ein jubelndes Herausstürzen:

„Aber riesig!“

„Und dann voll Eifer und Stolz!“

„Weißt du, Mutter, wir Eisenbahner können überall frei fahren!... Da steht mir ja die Welt offen. Das ist doch zu herrlich!“

Ueber das gute Gesicht der stillen Frau huschte ein Scheln. Das war so ganz ihr lebensfroher Sohn! Der sich an allem freute, dem die größte Lebenslust geschenkt war: selbst in Widerwärtigkeiten ein Körnchen Gutes zu entdecken, überall ein bißchen Sonne zu sehen!

Aber wenn es Weigluni auch noch so gut stand, sich im friedlichen Sichbegeben zu genügen, wenn er den Wunsch seiner Seele, von dem er einmal flüchtig zu Trapp gesprochen hatte: neben dem Bahndienst Musik zu studieren, um selbst einmal den Taktstock zu schwingen, ängstlich verheimlichte — so war es ihm doch, als müsse er den engen Kreis, in dem sein Dasein sich abrollte, sprengen. Es war, als gewänne seine Seele urplötzlich Schwingen, die sich breiteten, als sollten sie ihn heben und weit, weit forttragen, hinaus in die große Welt, die schier ohne Grenzen war, und von der er mit den Augen der Sehnsucht nur immer las.

Und als erst die Arbeit im Bureau anwuchs und, um sie zu bewältigen, Ueberstunden eingeführt wurden, monoton, monoton bis sieben Uhr abends — da war es ihm oft, als könne er nicht mehr atmen, als habe er keine eigenen Gedanken mehr,

als müsse er in dieser immer gleichbleibenden Einseitigkeit ersticken. Er glaubte verzweifeln zu müssen, denn er fürchtete, diese öde Ziffernarbeit dörre sein Gehirn aus, so daß es nichts anderes mehr sein werde als eine Rechenmaschine.

Und da ihm in den wenigen freien Stunden die Kunst nicht die volle seelische Befreiung gab, da er geradezu einen Lusthunger empfand, so kam er auf den Gedanken auf die Ragale zu geben.

Es war ein sonnenheller Sommermonat als er über den Semmering fuhr, um dann von Kapellen aus über den Raglamm dem Gamsedersfeld zuzuhören.

In Sonnenmittagsglanz gefüllt stand die Gamsedershöhe, an deren Fuß Rosegger schrieb:

„Gamseder Tent“, i mag's!

Die hab'n ihr Sach' gar wohl bestellt:

Das schönste Lagerl auf der Ragl.

Das beste Wasser auf der Welt!“

Ueber dem Wald hing ein aus zahllosen goldigen Stämmchen gewobener Schleier, unter dem es nur zuweilen leise wogte. Wenn die Bäume stärker im Schlaf atmeten. Schwerer Tannenrauch erfüllte die Luft, durchzittert vom Summen der Mücken. Nichts störte sonst die tiefe Ruhe des Mittags im Bergwald.

Nur die Quelle sprang munter aus dem Gestein. Wie ein Jüngling, der mit vor Sehnsucht leuchtenden Augen den ersten Blick in die Welt tat, und kein Ende weiß des Hastens und Drängens.

Zuerst wanderte Weigluni mühselig genug empor und er merkte, wie ungewohnt seinen durch das steile Eisen vermodornen Beinen das Steigen war. Bald aber strafften sich die Muskeln, und der Tritt wurde fester. Zwar schaute er noch

Über  
hum.  
S. Jolla  
land, A  
A. Wol  
beim E  
entwick  
Rück  
Steuer  
Beiter  
Dylio  
gibt bel  
Bewerb  
Magistr  
Pr  
erschien  
Drucke  
Freihei  
bungen  
zeigen  
Regist  
eingefü  
der Ann  
erfolgt  
liberal  
reien.  
norden.  
Raufe  
Erlasse  
melden  
Fik  
rium, d  
Bilzgen  
Bweck  
halscher  
des W  
teuer a  
der Fil  
Verwal  
stehende  
nicht b  
Zu  
Zirkul  
zierf  
Tagung  
die jow  
teigun  
Z  
keit de  
Läden  
noch fo  
Seif  
titel j  
Läden  
erhalte  
D  
Rommi  
liche  
dem  
Arbeits  
komm  
riums  
Kreisel  
glieder  
sprach  
bechlo  
Anzieh  
Dauer  
Zinsre  
werde  
Anlei  
zunehm  
Kreisel  
Suzan  
wenig  
schloß  
Gauß  
Kraup  
die  
zulege  
Berg  
schg  
in W  
die f  
miera  
die vo  
auch  
mugun  
Zinn  
berge  
eine  
der  
zunäh  
eine  
mit  
und  
hoben  
an je  
auszu  
verme  
selben  
folger  
11.  
Haf  
50 U  
7.2  
rechn  
S  
daß  
nehm  
herau  
inbeg  
dag  
der  
pflüch







# Letzte Nachrichten.

## Um Polens Grenzen.

**Warschau, 13. Februar. (P. M. T.)** Der heutige Generalstabsbericht lautet:  
Litauen und Weißrussland: Gruppe des Generals Bismowski: Die Lage ist unverändert.  
Polen: Gruppe des Generals Rydz Smigly: Kleinere Kämpfe von Erkundungsabteilungen.  
Ostgalizien: Gruppe des Generals Komar: Bei Belz wurden Erkundungen in Richtung auf Oserdum, Przemyśl, Zuzel, Wladypol und Prusnow ausgeführt. Eine Erkundungskompagnie übernahm den Feind in Oserdum, zerstörte ihn, nahm Gefangene und erbeutete einen Teil des Trains.  
Gruppe des Generals Rozwadowski: Schwache Artillerietätigkeit und kleine Vorfeldkämpfe.  
Tschener Schlesien: Die Lage ist unverändert.

Der Chef des Generalstabes  
S. B.: Galler, Oberst.

## Der polnische Landtag.

**Warschau, 13. Februar. (P. M. T.)** Die Tagesordnung der nächsten Sitzung des Landtags umfasst: 1. Die Annahme der Geschäftsordnung des Landtags, 2. die Wahl des Marschalls, der 5 Vizepräsidenten und der 8 Sekretäre, die Wahl der Kommissionen für auswärtige, militärische, landwirtschaftliche, verfassungs- und Arbeitsschutz-Angelegenheiten. Jede Kommission wird aus 20 Abgeordneten bestehen.

## Eine Entente-Kommission in Posen.

**Posen, 2. Februar. (P. M. T.)** Heute trifft hier eine Entente-Kommission ein, um die Kämpfe zwischen den Deutschen und Polen nach Möglichkeit zu unterbinden. Die Kommission wird von dem polnischen Konsul Rose in Berlin begleitet.

## General Barthelémy bei Paderewski.

**Warschau, 13. Februar. (P. M. T.)** Heute mittag stellten sich General Barthelémy und Oberst Smutski dem Chef des Staates vor. General Barthelémy berichtete über seinen Aufenthalt in Rom und das Ergebnis seiner mehrwöchigen Arbeit. U. a. versicherte er, daß er bereits seit 12 Jahren für Polen Sympathie hege.

## Eine Erklärung des Posener Volksrats.

**Posen, 13. Februar. (P. M. T.)** Das preussische Ministerium des Innern sandte dem Obersten Volksrat zwei Telegramme, in dem die falschen Meldungen an das Nationalkomitee in Paris über deutsche Uebergriffe zurückgewiesen und die Polen der unumstößlichen Handlungsweise gegenüber den gefangenen preussischen Soldaten — besonders den Fliegern — angeklagt werden. Die preussische Regierung fordert die Zulassung eines preussischen Richters zu den Gerichtsverhandlungen und die Ermüdung der Leiche des ermordeten Hans Radler in Anwesenheit einer deutschen Kommission.

Der Oberste Volksrat antwortete mit folgendem Telegramm: „Auf das Telegramm vom 8. Februar teilen wir mit, daß wir nach Ablehnung unserer Forderungen durch die dortige Regierung jede

Einmischung in unsere Angelegenheiten ablehnen. Unsere nach Paris gesandten Meldungen beruhen auf Tatsachen, die von Augenzeugen und Personen bekräftigt werden, die mißhandelt worden sind. Diese Tatsachen sind protokolllarisch aufgenommen und eidlich bekräftigt. Die Akten in der Angelegenheit des Hans Radler und seiner 6 Kameraden werden wir der hier erwarteten Entente-Kommission vorlegen. Derselben Kommission werden wir auch die Zeugen vorstellen, die erhärten können, daß die im Kreise Schubin Internierten weggeschafft und während des Transports mißhandelt wurden. Infolge Eingehens von Meldungen über neue Internierungen und Wegschaffungen von der politischen Tätigkeit Angeklagten aus Schlesien und Westpreußen sind gezwungen, eine entsprechende Anzahl Deutscher zu internieren, die eine unfeindliche politische Tätigkeit entwickelten, und sie so zu behandeln, wie die Deutschen mit den internierten Polen verfahren. Wir haben bereits vorgeschlagen, daß eine neutrale Kommission die in Deutschland Internierten besuchen solle und sich gleichfalls bereit, einer solchen Kommission jederzeit den Zutritt zu allen hier Internierten zu gestatten. Wir fordern Sie nochmals auf, eine neutrale Kommission zu den internierten Polen zuzulassen.“

## Ein Dementi.

**Posen, 13. Februar. (P. M. T.)** Berliner Blätter veröffentlichten eine zu Protokoll gegebene Erklärung des Bürgermeisters von Schubin, Bloch, wonach die Polen nach der Besetzung dieser Stadt die Frauen und Kinder, die sich während des Schießens nicht retten konnten, niedergemacht haben sollen. Die Schubin-Deutschen — Veterinärarzt Deppe, Pastor Riger und Bezirkskommissar Nieck — brandmarken diese Behauptung des „Augenzeugen“ Bloch als Lüge.

## Die polnische Abordnung bei Clemenceau.

**Paris, 13. Februar. (P. M. T.)** Funkpruch: Die polnische Delegation begab sich zu Clemenceau, um ihm die Urkunde seiner Ernennung zum Ehren doktor der Krakauer Universität zu überreichen. Clemenceau sagte: Polen ist ein Land, das durch den Krieg am meisten gelitten hat. Alle Verbündeten sind eines Sinnes in der Frage des Wiederaufbaus des freien und starken Polens. Ich werde in diesem Sinne nach Kräften arbeiten.

## Zum Streik der Bergleute.

**Krakau, 13. Februar. (P. M. T.)** Der „Głos Narodu“ meldet in der Angelegenheit des Streiks der Bergleute, der zum Zeichen des Protestes gegen den tschechischen Ueberfall ausgebrochen ist, aus Biele: Gestern gaben die Vertreter der politischen Parteien in Schlesien an, daß der Streik in der Hoffnung einzustellen, daß diese Mission die Frage Schlesiens im Sinne der gerechten polnischen Sache regeln wird. Es ist jedoch möglich, daß die ermittelten Bergleute unter tschechischer Verwaltung die Arbeit nicht werden aufnehmen wollen.

**Krakau, 13. Februar. (P. M. T.)** Aus Budapest wird gemeldet: Da die tschechische Regierung auf die Denkschrift der Arbeiter in Preßburg nicht geantwortet hat, brach heute in Szoprony und ganz Oberungarn der Streik aus.

**Danzig, 13. Februar. (P. M. T.)** Die Arbeiter der Bahnerwerksstätten in ganz Westpreußen beschließen in den Ausstand zu treten, wenn die Freiwilligen-

Kompanie des „Grenzschutzes“ nicht aufgelöst werden sollte.

## Eine Entente-Mission in Teschen.

**Krakau, 13. Februar. (P. M. T.)** Gestern traf in Teschen die aus 8 Mitgliedern bestehende Sondergesandtschaft der Entente zur Untersuchung der tschechisch-polnischen Verhältnisse und Festlegung der Demarkationslinie ein. Es ist zu bedauern, daß die Mission die Mitglieder des polnischen Nationalrates nicht angetroffen hat, die sie über den wirklichen Sachverhalt hätte aufklären können. Die Tschechen verhafteten 3 Tage vor dem Eintreffen der Gesandtschaft zum vierten Male das Mitglied des Rates Michajda, so daß die Sondergesandtschaft von den Tschechen einen gefährlichen Bericht erhalten wird.

## Zwangskriegsrekrutierung im deutschen Osten?

**Berlin, 13. Februar. (P. M. T.)** Eine halbamtliche Meldung kündigt die Zwangskriegsrekrutierung im Osten für den Fall an, daß sich nicht genügend Freiwillige melden.

## Vollschweißische Greuel.

**Berlin, 13. Februar.** Nachrichten, die hier eingegangen sind, zufolge, soll die deutsche Besatzung von Windau bei der Eroberung der Stadt durch die Vollschweißer reißend niedergemacht und eine Anzahl deutscher Kolonisten in Goldingen erschossen worden sein.

## Verlegung des deutschen Hauptquartiers.

**Berlin, 13. Februar. (P. M. T.)** Das deutsche Hauptquartier ist nach Kolberg verlegt worden, wo es bereits gestern seine Funktionen aufgenommen hat.

## Entente-Kriegsschiffe im Hamburger Hafen.

**Hamburg, 13. Februar.** Der englische Torpedobootzerstörer „Dolph“ ist in der Nacht zum Sonntag im hiesigen Hafen eingetroffen. Außer diesem liegt der englische Zerstörer „Truculent“ und der Kreuzer „Danae“ an der Stadt. Von den drei amerikanischen Kriegsschiffen, die Hamburg angelassen haben, ist nur noch der Kreuzer „Chester“ zurückgeblieben. Erwartet werden die französischen Zerstörer „Miane“ und „Milette“, die sich auf der Fahrt von Danzig nach der Elbe befinden.

## Die Frage von Kiautschau.

**Berlin, 13. Februar.** Wie „Progres de Lyon“ aus Paris erfährt, will man dort wissen, daß der chinesischen Regierung seitens der japanischen Gesandtschaft in Peking vorgeschlagen wurde, die Frage von Kiautschau, die die übrigen Konferenzmächte nicht besonders interessieren, nicht auf der Friedenskonferenz zu erledigen, sondern lediglich zwischen Japan und China direkt zu regeln.

## Amerikas neue Kredite.

**Paris, 12. Februar. (P. M. T.)** Funkpruch: Aus Washington wird gemeldet: Die neuen Kredite von 75 Millionen Dollars für Italien und 40 Millionen Dollars für Belgien wurden vom Finanz festgelegt. Die Summe der von den Vereinigten Staaten den Verbündeten erteilten Kredite beträgt zur Zeit im ganzen 8 Milliarden 570 Millionen 324 Tausend Dollars.

## Amnestie in Italien.

**Zürich, 12. Februar. (P. M. T.)** „Stampa“ meldet, daß in Italien eine Amnestie vor allem für die Deserteure erlassen werden wird, die nicht direkt aus der Gefangenschaft entlaufen sind.

# Lotterie des Haupthilfsausschusses R. G. O.

(Ohne Gewähr.)

Am 1. Ziehungstage der 1. Klasse der Lotterie des Haupthilfsausschusses wurden folgende Nummern mit größeren Gewinnen gezogen:

Mark	20 000	Ar.	44 137
5 000	9602, 38499		
2 000	4076, 8316, 31819		
1 500	139, 6564, 7811, 9159, 15793, 17667, 38770, 47644.		

## Warschauer Börse.

Warschau, 13. Februar.

	13. Februar	12. Februar
6% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16	—	—
6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf Mt. 100	—	—
5% Obl. der Agrarbank auf Mt. 100	100—104	—
4 1/2% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	176.50—175—174.50—50—173.50—00	—
4% Pfandbriefe der Agrarb. A. und B.	—	—
5% Pfandbr. der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	185.25—50—75	193.50—184.00—50
4 1/2% Pfandbr. der St. Warschau auf Mt. 3000 und 1000	—	184.50
Garentubel 100-er	—	—
„ 500-er	125.00—50—75—126.00—25—125.75	130.50—75—130
Dumarebel 1000-er	87.50—25—90	91.90.75—50—00
Kronen	53.45—40	53.35—40—45—50

Herausgeber und Verantwortlicher Schriftleiter:  
Hans Kriesche, Lodz.

Gedruckt von der „Lodzer Freien Presse“,  
Petrikauer Straße 86.

# Thalia - Theater

Direktion:  
M. Wajsbach.

Freitag, den 14. Februar 1919:

Abends 7 Uhr. 18-te Wiederholung!

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel in 14 Bildern mit Tanz und Gesang nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Sonntag, den 15. Februar 1919.

Nachmittags 3 Uhr.

5 Einheitspreise: Mt. 3, 2, 1, 50, 1.00, 50 Pf.

„Glückschwalben“

(Wo die Schwalben nisten...)

Operette in einem Akt und 4 Akten von Kasper und Lorenz, Musik von Paul Linde.

Abends 7 Uhr. 19. Wiederholung!

„Die Reise um die Erde in 40 Tagen“

Großes Ausstattungsspiel mit Tanz und Gesang in 14 Bildern nach Jules Verne, von Walter Wassermann.

Sonntag, den 16. Februar 1919:

Nachmittags 3 Uhr. 5 Einheitspreise.

Unwiderruflich zum letzten Male!

„Das Dreimäderlhaus“

Operette in 3 Akten von Müller und Reichert, Musik von Franz Schubert.

Der Bluethorverkauf findet einen Tag vor der betreffenden Aufführung statt.

## Der Verein deutschsprechender Meister und Arbeiter

gibt sich die Ehre, seine Mitglieder nebst Gönnern und Angehörigen des Vereins zu dem am Sonntag, den 16. Februar d. J., um 4 Uhr nachmittags, im eigenen Saale, Andrzejastraße 19, stattfinden zu lassen.

## Humoristischen Zauber-

## Vorstellungsabend

mit darauffolgendem Tanz

ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

## Zahle hohe Preise

für gebrauchte „Continental“, „Underwood“, „Mercedes“ u. „Remington“-Schreibmaschinen.

Petrikauer Strasse 174, W. 12.

## Ein gut möbliertes Zimmer

von alleinlebendem Herrn, im Zentrum der Stadt, sofort zu mieten gesucht. Offerten unter „Nr. 550“ an die Expedition der „Lodzer Freien Presse“ erbeten.

## Sie verdienen viel Geld

beim Einkauf von

Kristall-, Neu Silber-, Lederwaren

und anderen Luxusartikeln,

da das Geschäft sich in Liquidation befindet und

nebenbei reich assortiert ist.

M. Siegelberg,

Petrikauer Straße Nr. 45.

# Lodzer Zentral-Zahn-Klinik

Petrikauer Strasse 86

empfängt Zahnkranke v. 9—8 Uhr.

Schmerzlose Behandlung.

## Kleine Anzeigen

in der „Lodzer Freien Presse“ werden beachtet und gelesen. Suchen Sie Personal oder eine Stellung, haben Sie etwas zu verkaufen, zu vermieten, dann benützen Sie unser Blatt. Der Erfolg wird Sie vollaus befriedigen und Sie werden uns gern bestätigen: Kleine Anzeigen der „Lodzer Freien Presse“ haben

Große Wirkung!

# Leere Goda- oder Glauberfalz- u. Kasser

guterhalten, auch ohne Deckel, werden zu kaufen gesucht.

Offerten mit Stückzahl- und Preisangabe unter „M. W.“ an die Exped. d. Bl. abzugeben.

## Elektrotechnisches Büro

P. Szulz & Co.,

Andrzeja-Straße Nr. 11.

Eutgegennahme sämtlicher in das elektrotechnische Fachschlagender Arbeiten.

Reparatur-Werkstätte am Orte.

## Erteile

Klavier-Unterricht

gegen mäßiges Honorar. Dort lebt

sona das Klavier zum Leben be-

nutzt werden. Witzkauka-

Straße 223 W. 2. Stod.

Sprechstunden von 9—3 Uhr nachm.

# Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten.

Petrikauer Straße Nr. 144.

Ede der Schangstischen Straße:

Behandlung mit Röntgenstrahlen u.

Quarzlucht (Mikrotherapie). Elektrische

Glühlichtbäder. Krankenempf. von

9—2 u. v. 8—8, f. Damen v. 6—6.

## Russisch

schnellste Ausbildung.

Wichtig für Emigranten.

Dipl. Sprachlehrer,

Ziegelstraße 9, Part., Nr. 2.

9—1 und 4—8 Uhr. 577

## Kahre

am 17. Februar nach Kattowik-

Breslau, Berlin, Leipzig

auf 10 Tage. Uebernahme Briefe

mit Rückantwort und postfrei

Austräge, Petrikauer Str. 62.

„Kantor Gazet“ im Hofe. 574

## Reise

nach Deutschland

am 20. Februar und übernehme

Beförderungen und Antworten.

Orlastraße Nr. 3 W. 4.

# Runn-Sonig

Ein Väckchen und Einern

erhältlich in der alten Fabrik

Malzer, Gwate Wlodawski,

Witkocia 10. 563

## er. Kleiderfärber

und Wäscher sucht Stellung.

Angebote unter „P. K. 1000“ an

die Exped. d. Bl. erbeten. 540

# Möbel!

Wegzugshalber sind verschiedene

Möbel zu verkaufen: Bettstellen

mit Matrasen und ohne, Waschtisch,

Nachtische, Schreibtisch, Spiegel,

Schränke, Sofas, Nähmaschine, Bilder usw.

Glimmerstr. Nr. 67, I. Etage,

W. 12. Ede Jagowa u. Glimmer.

## Wegzugshalber

sind Möbel aus Eß- und

Schlafzimmer u. Küche, Es-

schrank, Näh- u. Nähmaschine

sowie alle Haus- u. Küchenutensilien,

billig zu verkaufen. Andrzeja 54.

Wohnung 8. 545

## Verf. gebrauchte

Möbel

und sonstige Haushaltsgegenstände zu verkaufen.

Wilezanska 117, II. Etage,

rechts. 4 Stod. 540

## Möbel

Bettstellen, Matrasen, Schränke,

Tisch, Stühle, Ottomane, Tru-

mean, Saloneinrichtung, Näh-

maschine, Kautschuk, Bilder wer-

den verkauft. Karola 8, W. 14,

linke Off. 1. Stod. 548

## Mechanische

Glockerei

mit sämtl. Werkzeug u. Montor-

einrichtung sofort zu verkaufen.

Wo? fast die Exped. d. Bl. 543

## Alte Münzen

und Münzensammlung für

Anfänger. Długa 103, W. 11.

# Bestere 556

## Laden-Einrichtung

preiswert zu verkaufen bei

Urban, Wilezanska 15.

## Guterhaltene

Laden-Einrichtung

billig zu verkaufen.

Zu erfahren beim Wirt, Gub-

noratkastraße 28. 578

## Wohnungsgeuch!

Gesucht zum 1. April zwei Zimmer

mit Küche, elektrischen Licht, Bad

u. allen Bequemlichkeiten. Zuver-